

Bearbeitungshinweise

Auf den folgenden Seiten findest du zwei getrennte Aufgabensätze mit unterschiedlichen Texten und den dazugehörigen Aufgaben zur Auswahl. **Einen** dieser Texte und die dazugehörigen Aufgaben musst du bearbeiten. Der Teil II.B (Sprachliche Richtigkeit) ist in beiden Aufgabensätzen identisch.

Teil I – Pflichtteil**Text 1****Gestern stand er noch da** (Mariana Leky)

Vorhin bat mich meine Mutter, einen Brief zum Briefkasten zu bringen. Als ich ankam, war der Briefkasten verschwunden – und nichts deutete darauf hin, dass er jemals da gewesen war. Ich weiß nicht, ob es einen Begriff für den Moment der Verwirrung gibt, wenn etwas seit Jahrzehnten fest installiertes plötzlich weg ist; für diesen Moment, in dem man an der Wirklichkeit zweifelt und denkt: „Das kann doch nicht sein“, für diesen kurzen verstörenden Wackelkontakt mit der Realität.

10 Nachdem ich sekundenlang die Wirklichkeit im Verdacht hatte, nicht mehr zu stimmen, versuchte ich sicherheitshalber, lieber mir die Schuld zu geben: Vielleicht war ich falsch abgelenkt, vielleicht war das gar nicht die Briefkastenstraßenecke. Aber das konnte ebenso wenig sein. Ich
15 kenne den Weg zum Briefkasten im Schlaf, meine Familie bringt ihm seit mindestens fünfzig Jahren all ihre Briefe. Wir haben hier Geburts- und Todesanzeigen eingeworfen, Weihnachts- und Geburtstagspost, Bewerbungsschreiben, Gutachten, Rechnungen, Lösungsworte von Kreuzworträtseln, verzierte Liebesbriefe, Schlussmachbriefe, der Briefkasten war jahrzehntelang ein Tor zur Welt.

Ich stehe also verstört an der Stelle, an der nichts darauf hindeutet, dass hier immer der Briefkasten gewesen ist, und dann sehe ich Frau Blom nahen. Frau Blom ist um die achtzig und schickt von hier aus regelmäßig Briefe an ihre Tochter in Australien. Kurz stelle ich mir vor, wie Frau Blom mit ihrem Brief vor einem plötzlich verschwundenen Briefkasten steht, und das sieht so verloren aus, dass ich ihr entgegenlaufe, um sie zu warnen, als sei die Briefkastenleerstelle der Tatort eines blutigen Verbrechens. „Frau Blom“,
30 sage ich, „der Briefkasten ist weg. Besser, Sie schauen sich das nicht an.“

„Das kann nicht sein“, sagt Frau Blom fassungslos, „gestern war er doch noch da“, und es rührt mich, dass Frau Blom
35 und ich in der Tatsache, dass etwas gestern da war, ein stichhaltiges Argument dafür sehen, dass es auch heute noch da sein muss. Frau Blom sagt erst mal nichts mehr, weil man sprachlos ist, wenn man einen Wackelkontakt zur Realität hat.

40 Ein Postbote kommt uns entgegen. Er schiebt sein Lieferrad sehr langsam, als seien nur Mahnungen und falsche

Lösungsworte darin.

„He“, sage ich barsch, „wo ist unser Briefkasten?“

„Guten Morgen erst mal“, sagt der Postbote, „der wurde
45 offenbar abgebaut.“

„Das geht doch nicht“, sage ich.

„Offenbar schon“, antwortet der Postbote.

„Sie haben keine Ahnung, was uns dieser Briefkasten bedeutet hat“, sage ich, und er sagt: „Jetzt seien Sie doch
50 nicht so unfreundlich, ich habe ihn ja nicht persönlich weggetragen.“

Da hat er leider recht. Mir fällt auf, dass das Verschwinden des Briefkastens leichter hinzunehmen wäre, wenn jemand ihn aus einer persönlichen Notlage heraus hätte verschwinden lassen. Wenn jemand beispielsweise einen voreiligen Schlussmachbrief eingeworfen und dann voller Reue versucht hätte, ihn wieder herauszufischen, erfolglos und mit wachsender Verzweiflung, und dann spätnachts, vielleicht unter Zuhilfenahme seiner gesamten Familie, den kompletten Briefkasten hätte verschwinden lassen. Das wäre eine nachvollziehbare Verzweiflungstat, nachvollziehbarer als ein schnöder Abbau ohne Not.

„Sie hätten uns informieren müssen“, sage ich, „Sie können uns den Kasten doch nicht einfach wegnehmen, ohne Erklärung, und dann so tun, als wäre er niemals da gewesen.“
65

„Aber so tue ich doch gar nicht“, sagt der Postbote. Er sieht aus, als habe er nicht nur im Lieferrad, sondern auch im Inneren hauptsächlich Mahnungen und falsche Lösungsworte.

Wir schauen alle drei auf die kleine Hecke, vor der der Briefkasten gestanden hat, die Hecke, die so tut, als sei nichts gewesen, schon gar nicht ein Briefkasten, die all die Zeit, die der Briefkasten hier gestanden hat, einfach unterschlägt.

„Ich erinnere mich an das Klappern der Briefkastenschlitzabdeckung“, sage ich. Wenn man ein wichtiges Dokument eingeworfen hatte, war es der Soundtrack zu dem erhebenden Gefühl, etwas erledigt zu haben, bestenfalls auch noch

pünktlich.

„Haben Sie mal durch den Schlitz dieses Briefkastens geschaut, kurz vor seiner Leerung?“, findet jetzt Frau Blom ihre Sprache wieder.

„Nein“, sagt der Postbote, „ich kannte diesen Briefkasten nicht. Ich bin neu hier. Ich kenne so gut wie niemanden.“

„Die Briefe darin sehen dann aus wie ein dunkles Meer, das im Sturm erstarbt ist“, erklärt Frau Blom. „Ein bisschen wie Das Eismeer¹ von Caspar David Friedrich. Nur ohne Wrack.“

„Das wusste ich nicht“, sagt der Postbote, und nach ein paar Schweigeminuten sagt er: „Es befindet sich ein Briefkasten in der Gebbstraße. Ebenfalls mit Klappern und Eismeer.“

„Das ist zu weit für Frau Blom“, sage ich. Frau Blom ist nicht gut zu Fuß, die Gebbstraße ist für sie fast so weit weg wie Australien persönlich.

Das traurige Gesicht des Postboten hellt sich auf, denn es

fällt ihm etwas Gutes ein. „Sie können mir Ihre Briefe auch mitgeben, wenn ich Ihnen die Post bringe“, sagt er zu Frau Blom.

„Aber ich weiß doch nicht, wann Sie kommen.“

„Das kann ich Ihnen ungefähr sagen“, sagt der Postbote, und es ist ihm deutlich anzusehen, dass er sehr gern wenigstens einen Wackelkontakt hätte, zu Frau Blom, zu irgendwem. „Ich würde mich freuen“, platzt es aus ihm heraus, „ich würde mich auch ganz persönlich freuen, wenn mal jemand auf mich warten würde, und zwar nicht, um mich zu beschimpfen“, und es tut mir leid, dass ich so barsch zu dem Postboten war. „Ich hab’s nämlich auch nicht leicht“, sagt er, und seine Stimme wackelt ein bisschen, und Frau Blom und ich trösten den Postboten, von dem wir gern getröstet worden wären, aber es ist eigentlich auch egal, wer wen tröstet, Hauptsache, es fallen ein paar tröstliche Worte hier im Dunstkreis des abwesenden Briefkastens.

¹ Das Eismeer: Gemälde des Malers Caspar David Friedrich

Quelle: Mariana Leky: Kummer aller Art, Köln 2022, S. 123 – 126.

Teil I: Lesen

1. Kreuze die richtige Aussage an. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.

4 P

a. Der Erzähler möchte für _____ einen Brief einwerfen.

- Frau Blom
- seine Nachbarin
- seine Mutter
- seine Tochter

b. Der Postbote vermutet, dass der Briefkasten _____ wurde.

- zerstört
- entfernt
- gestohlen
- ersetzt

c. Durch den Schlitz im Briefkasten konnte Frau Blom _____ sehen.

- berühmte Bilder
- ein stürmisches Meer
- gestrandete Schiffe
- viele Briefe

d. Der Postbote bietet Frau Blom an,

- den Briefkasten zu ersetzen.
- ihre Beschwerde weiterzuleiten.
- ihre Briefe bei ihr abzuholen.
- immer freundlich zu sein.

2. Kreuze die richtige Aussage an. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.

3 P

- a. Der Ausdruck „verloren aussehen“ (vgl. Z. 28) bedeutet hier
- nachdenklich sein.
 - besiegt werden.
 - hilflos wirken.
 - unauffindbar sein.
- b. Der Ausdruck „stichhaltiges Argument“ (Z. 36) bedeutet hier
- einleuchtende Begründung.
 - berührende Tatsache.
 - fassungslose Feststellung.
 - unrealistische Einschätzung.
- c. Der Ausdruck „ein bisschen wackeln“ (vgl. Z. 106) bedeutet hier
- heftig schwanken.
 - etwas zittern.
 - unfreundlich wirken.
 - unentschlossen klingen.

3. Ordne jeder der folgenden Aussagen einen Satz im Text zu, der Ähnliches ausdrückt. Gib die jeweiligen Zeilen an.

4 P

Aussage	Zeile(n)
Doch dies konnte auch nicht der Fall sein.	
„Das ist aber nicht in Ordnung“, meine ich.	
„Mir ist kaum eine Person bekannt.“	
„Ich habe doch keine Ahnung, zu welcher Uhrzeit ich Sie erwarten soll.“	

4. a. Welche der folgenden Aussagen sind richtig?

2 P

Frau Blom

- A möchte gerne nach Australien.
- B schreibt regelmäßig Briefe an ihre Tochter.
- C beschimpft den Postboten.
- D ist ungefähr achtzig Jahre alt.

Kreuze die richtige Antwort an.

- Nur A und B stehen im Text.
- Nur A und C stehen im Text.
- Nur B und D stehen im Text.
- Nur C und D stehen im Text.

4. b. Welche der folgenden Aussagen sind richtig?

2 P

Der Postbote

- A bringt die Post mit einem Lieferrad.
- B hat hauptsächlich Mahnungen dabei.
- C sucht das richtige Lösungswort.
- D möchte Frau Blom helfen.

Kreuze die richtige Antwort an.

- Nur A und B stehen im Text.
- Nur A und D stehen im Text.
- Nur B und C stehen im Text.
- Nur C und D stehen im Text.

5. Nummeriere die folgenden Vorkommnisse entsprechend dem Erzählverlauf von 1 bis 6.

3 P

Vorkommnis	Nummerierung
Frau Blom, der Erzähler und der Postbote blicken auf die Stelle, wo der Briefkasten gestanden hat.	
Der Briefkasten ist plötzlich nicht mehr da.	
Frau Blom und der Erzähler trösten den Postboten.	
Der Postbote informiert, wo sich der nächste Briefkasten befindet.	
Der Postbote kommt mit der Post vorbei.	
Frau Blom ist auf dem Weg zum Briefkasten.	

6. Nenne zwei Reaktionen des Erzählers, als er den Briefkasten nicht mehr an dem gewohnten Platz vorfindet.

2 P

7. Erläutere anhand von zwei Textstellen, warum das Verschwinden des Briefkastens für Frau Blom bedauerlich ist.

4 P

8. Für den Erzähler war der Briefkasten „ein Tor zur Welt“ (Z. 21). Erkläre anhand einer Textstelle, was er mit dieser Aussage gemeint haben könnte.

3 P

Teil II: Schreiben

Teil II.A: Textproduktion (Wahlaufgabe)

Wähle eine der beiden folgenden Aufgaben aus und bearbeite sie.

a. Erzählung

Erzähle eine Geschichte, in der ein verschwundenes Fahrrad eine wichtige Rolle spielt.

oder

b. Argumentation

An einer Schule soll es ein neues Projekt geben: Es sollen Brieffreundschaften mit Schülerinnen und Schülern einer Schule in England vermittelt werden. Argumentiere für die Teilnahme an diesem Projekt.

Dein Text (Erzählung oder Argumentation) wird wie folgt bewertet:

	Punkte
Aufbau/Inhalt (z. B. Überschrift, Einleitung, Hauptteil, Schluss/„roter Faden“)	18
Sprachangemessenheit (Wortschatz, Satzbau, Ausdruck)	9
Sprachrichtigkeit (Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung)	3
Summe	30

Text 2

Erster! Oder nicht? (Katharina Menne)

Wer etwas Tolles erfindet, kann reich und berühmt werden. Außer ein anderer kommt zur selben Zeit auf die gleiche super Idee.

Wer vor 150 Jahren abends etwas sehen wollte, der musste
5 eine Kerze anzünden. Oder eine Gaslampe entflammen. Damals gab es nämlich noch keine Lichtschalter, die man einfach drücken konnte – knips, zack, hell. Zu der Zeit lebte in England Joseph Swan. Er war Chemiker, und vor allem war er einer, der sich nicht mit der nervigen Beleuchtung abfinden
10 wollte. Seit Jahren schon tüftelte er an einer besseren Lampe. Einer, die hell wird, wenn Strom hindurchfließt – einer elektrischen Glühlampe.

Alles Mögliche hatte er schon ausprobiert. An einem Tag im Jahr 1878 aber nahm er einen dünnen Stab aus Kohlenstoff in die Hand, ein Teil, das ein bisschen aussieht wie ein
15 verkohltes Streichholz. Swan wickelte Metalldrähte um die beiden Enden und setzte die Konstruktion in ein Glasgefäß. Dann entfernte er daraus mit einer Pumpe mühsam alle Luft, denn er wollte verhindern, dass der Sauerstoff in der
20 Luft den Stab verbrennt. Dass das passieren könnte, hatte er

schon herausgefunden. Er schloss seine Lampe an Strom an – und tatsächlich: Sie glühte. Zwar nur für ein paar Minuten, aber er wusste, er war auf dem richtigen Weg.

Joseph Swan hatte zu dem Zeitpunkt schon bald 20 Jahre
25 herumexperimentiert. War nun endlich sein Moment? Würde er als Erfinder der Glühlampe berühmt werden?

Klar!, könnte man meinen. Ist ja seine Idee! Aber so einfach ist das nicht. Etwa zur selben Zeit brütete nämlich noch ein anderer Mann an genau derselben Erfindung. Er hieß Thomas Edison und lebte auf der anderen Seite des
30 Ozeans, in den USA. Auch Edison hatte schon lange an einer elektrischen Glühlampe herumexperimentiert. Ihm gelang schließlich, dass ein dünner verkohlter Baumwollfaden einige Stunden lang leuchtete. Edison zeigte seine Glühlampe im Oktober 1879 anderen Forschern und meldete seine Erfindung einige Wochen später zum Patent an. Ein Patent ist ein Dokument, das man bei einem Amt beantragen kann. Es besagt: Das hier ist meine Erfindung, kein anderer darf sie für seine ausgeben!

40 Was aber nun? Was passiert, wenn zwei Menschen zur gleichen Zeit auf dieselbe Idee kommen – wer gilt dann als der Erfinder? Jeder will schließlich gern als der Mensch bewundert werden, der die geniale Idee für die Glühlampe hatte – oder für den Bau eines Flugzeugs oder einer superklugen Hausaufgaben-Maschine. Aber bei der Frage geht es auch um viel Geld: Nur wer das Patent auf eine Erfindung hat, kann die dank dieser Idee hergestellten Produkte verkaufen. Steve Jobs zum Beispiel, der sich das iPhone ausgedacht hat, war vor seinem Tod einer der reichsten Menschen der Welt.

Der Fall von Swan und Edison ist keine Seltenheit. In der Geschichte der Wissenschaft gibt es viele Beispiele für gleichzeitige Entdeckungen. Im Englischen existiert für solche Situationen sogar ein Spruch, er heißt: „Great minds think alike“ – „Kluge Köpfe denken gleich“. Das Fernrohr wollen neun verschiedene Menschen unabhängig voneinander erfunden haben, das Thermometer fünf, um die Idee für das Telefon stritten sich mindestens drei Männer. Und erst vorletztes Jahr endete ein jahrelanger Streit der beiden Forscherinnen Jennifer Doudna und Emmanuelle Charpentier mit dem Wissenschaftler Feng Zhang. Genau wie die beiden hatte auch er eine Methode entwickelt, mit der sich die DNA von Tieren und Pflanzen schnell und genau im Labor verändern lässt. Die DNA ist so etwas wie die Bauanleitung aller Lebewesen. Mit der Technik kann man vielleicht einmal bestimmte Krankheiten heilen.

Um herauszufinden, wer eine Superidee als Erster hatte, gehen Menschen normalerweise vor ein Gericht. Dort prüfen die Richter zum Beispiel, wer tatsächlich früher dran war. Bei Emmanuelle Charpentier, Jennifer Doudna und Feng Zhang aber war die Sache sehr kompliziert. Es ging um viele kleine Details in ihren Forschungsarbeiten, da sind selbst die Richter nicht durchgestiegen. Diesen Streit hat letztlich

die Nobelpreis-Jury beendet. Der Nobelpreis ist für Forscherinnen und Forscher die wichtigste Auszeichnung überhaupt. Die Jury hat sich den Fall genau angeschaut und den Preis schließlich nur den beiden Frauen gegeben. So gelten sie heute als die Erfinderinnen jener Methode.

Klar aber ist: Gute Ideen fallen meist nicht vom Himmel, sondern sind Lösungen für Probleme, die eben viele Menschen haben. Im Fall der Glühlampe haben vor 150 Jahren Kerzen und Gaslampen immer wieder schlimme Brände ausgelöst. Darum dachten Edison und Swan gleichzeitig über einen sichereren Weg nach, Straßen und Räume zu erleuchten. Wahrscheinlich gab es sogar noch etliche andere, die daran heruntüftelten und nur ein wenig später zu demselben Ergebnis gekommen wären.

Als Thomas Edison von Swans Glühlampe erfuhr – die auch noch ganz ähnlich aussah wie seine –, ging auch er zu einem Gericht und versuchte, den Engländer zu verklagen. Swan aber zeigte seine früheren Forschungen und Veröffentlichungen her und konnte schließlich auch beweisen, dass er noch vor Edison in England zum Amt gegangen war, um das Patent auf seine Glühlampe anzumelden. So stimmte das Gericht gegen Edison – und damit könnte die Geschichte eigentlich enden. Doch in diesem Fall passierte etwas anderes.

In all den Streitereien stellten die beiden nämlich fest: Die Lampe von Edison leuchtete länger, aber Swans Lampenfassung war besser. Und so gründeten sie 1883 in London eine gemeinsame Firma. Die Glühlampe, die sie dort herstellten, war das Beste aus beiden Erfindungen. Deshalb nannten sie ihr Unternehmen: Ediswan.

Quelle: Katharina Menne: Erster! Oder nicht?, in: Die Zeit, 24.02.2022, S. 45

Teil I: Lesen

1. Kreuze die richtige Aussage an. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.

4 P

a. Joseph Swan war ursprünglich

- Chemiker.
- Techniker.
- Unternehmer.
- Patentanwalt.

b. Joseph Swan erfand

- eine Gaslampe.
- ein Telefon.
- eine Kerze.
- eine Glühlampe.

c. Thomas Edison stellte seine Erfindung im Jahr _____ vor.

- 1789
- 1878
- 1879
- 1883

d. Das Thermometer haben angeblich _____ Menschen unabhängig voneinander erfunden.

- zwei
- drei
- fünf
- neun

2. Kreuze die richtige Aussage an. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.

2 P

a. Der Ausdruck „entflammen“ (Z. 5) bedeutet hier

- abbrennen.
- sich verbrennen.
- sich damit wärmen.
- zum Brennen bringen.

b. Der Ausdruck „herzeigen“ (vgl. Z. 91 f.) bedeutet hier

- verstecken.
- präsentieren.
- weggeben.
- angeben.

3. Ordne jeder der folgenden Aussagen einen Satz im Text zu, der Ähnliches ausdrückt. Gib die jeweiligen Zeilen an.

4 P

Aussage	Zeile(n)
Er hatte bereits allerlei versucht.	
Ungefähr zeitgleich dachte auch ein weiterer Mensch über exakt dieselbe Neuheit nach.	
Dank dieser Methode kann man eventuell irgendwann spezielle körperliche Beschwerden erfolgreich behandeln.	
Daher sieht man sie nun als die Entwicklerinnen dieser Technik.	

4. a. Welche der folgenden Aussagen sind richtig?

2 P

Die ersten Glühlampen

- A** leuchteten nur ein paar Minuten oder Stunden.
- B** wurden von zwei Forschern aus den USA erfunden.
- C** sollten dabei helfen, Brände in Häusern zu verhindern.
- D** konnten innerhalb von zwei Jahren entwickelt werden.

Kreuze die richtige Antwort an.

- Nur A und C stehen im Text.
- Nur A und D stehen im Text.
- Nur B und C stehen im Text.
- Nur B und D stehen im Text.

4. b. Welche der folgenden Aussagen sind richtig?

2 P

Vor 150 Jahren

- A erhellten meist kleine Lagerfeuer die Straßen.
- B existierten noch keine Patentämter.
- C sorgten Kerzen oder Gaslampen für künstliches Licht.
- D kannten die Menschen keine Lichtschalter.

Kreuze die richtige Antwort an.

- Nur A und B stehen im Text.
- Nur A und D stehen im Text.
- Nur B und C stehen im Text.
- Nur C und D stehen im Text.

5. Nummeriere die folgenden Vorkommnisse in der richtigen zeitlichen Abfolge von 1 bis 6.

3 P

Vorkommnis	Nummerierung
Thomas Edison und Joseph Swan gründen das Unternehmen Ediswan.	
Thomas Edison meldet seine Glühlampe zum Patent an.	
Joseph Swan gewinnt das Gerichtsverfahren.	
Joseph Swan und Thomas Edison experimentieren viele Jahre, bis sie ihre Lampen zum Glühen bringen.	
Thomas Edison verklagt Joseph Swan.	
Joseph Swan meldet ein Patent auf seine Glühlampe an.	

6. Nenne zwei Unterschiede zwischen Joseph Swans und Thomas Edisons Glühlampen.

2 P

7. Erläutere anhand des Textes zwei Vorteile, die die Besitzerin oder der Besitzer eines Patents hat.

4 P

8. Erläutere, auf welche ungewöhnliche Art der Streit entschieden wurde, den Jennifer Doudna und Emmanuelle Charpentier mit Feng Zhang hatten.

2 P

9. a. „Kluge Köpfe denken gleich“ (Z. 55)
Erkläre diese Aussage anhand eines Beispiels aus dem Text.

3 P

9. b. „Gute Ideen fallen meist nicht vom Himmel, ...“ (Z. 79)
Erläutere im Textzusammenhang, was mit dieser Aussage gemeint ist.

2 P

Teil II: Schreiben

Teil II.A: Textproduktion (Wahlaufgabe)

Wähle eine der beiden folgenden Aufgaben aus und bearbeite sie.

a. Erzählung

Erzähle von zwei fremden Personen, die sich gegenseitig halfen und dabei Freundschaft schlossen.

oder

b. Beschreibung

Beschreibe eine neuartige Erfindung (z. B. eine Maschine oder eine App), die das Leben erleichtert. Gehe dabei auf Aufbau, Aussehen und Funktionen ein.

Dein Text (Erzählung oder Beschreibung) wird wie folgt bewertet:

	Punkte
Aufbau/Inhalt (z. B. Überschrift, Einleitung, Hauptteil, Schluss/„roter Faden“)	18
Sprachangemessenheit (Wortschatz, Satzbau, Ausdruck)	9
Sprachrichtigkeit (Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung)	3
Summe	30

Teil II.B: Sprachliche Richtigkeit

1. **Markiere und berichtige die zehn Rechtschreibfehler im Text.**
Du darfst nicht mehr als zehn Fehler markieren.
Schreibe die jeweils berichtigte Schreibweise unter die fehlerhafte Stelle.
Der Text enthält keine Fehler zur Getrennt- und Zusammenschreibung sowie zur Zeichensetzung.
Eigennamen sind korrekt geschrieben.

5 P

Beispiel:

Nachdem die Wanderer an der Bergspize-angekommen waren, ~~rueten~~ sie sich aus.
Bergspitze *ruhten*

Früher streiften Braunbären regelmäßig durch unsere Wälder. Neben Wölfen gehörten auch

sie zu den Raubtieren in Deutschland. Doch das ist schon lange her, mer als 150 Jahre.

Damals wurden die Bären von den Menschen gejagt und ausgerotet.

In letzter Zeit ist jedoch auch bei uns wieder heufiger von den großen Tieren die Rede.

Immer wieder mal werden Bärenspuren gesichtet. Sie kommen aus Nachbarländern und

suchen zum Beispil nach Nahrung.

„Besonders Mänchen suchen nach ihrem Revier oder einer Partnerin“, erklärt der Experte

Jörn Ehlers. Die Bären verlasen ihre Mutter mit etwa drei Jahren und suchen sich etwas

Eigenes.

Einem Braunbären in freier Natur in Deutschland zu begegnen, ist extrem unwarscheinlich.

Die Tiere sind meist nachts oder in der Dämmerung unterwegs. Sie sind auserdem eher

scheu und vorsichtig.

Der Bären-Experte Uwe Friedel rät Menschen, beim Wandern auf den Wegen zu bleiben.

Hunde sollte man anleinen und keine Essensreste zurücklassen. Denn das könnte Bären

anlocken. Beim Fressen sind die Tiere nicht besonders wählerisch. Sie ernähren sich von

Fleisch und Fisch, aber auch von Insekten, Beeren und Wurzeln.

Quelle: Nach: https://www.kruschel-kinder.de/wissen/welt-des-wissens/Braunbaeren_in_Deutschland_noch_selten_26027418.htm (abgerufen am 27.04.2023).

2. Groß- oder Kleinschreibung?

In drei der folgenden Sätze befindet sich jeweils ein falsch geschriebenes Wort.

Kreise die falsch geschriebenen Wörter ein.

Du darfst nicht mehr als drei Wörter einkreisen.

3 P

- a. Die Türme von Windkraftanlagen ragen in den Himmel.
- b. Je größer Sie sind, desto mehr Strom können sie in der Regel erzeugen.
- c. In Zukunft sollen unsere Windkraftanlagen doppelt so hoch werden.
- d. Ist der Wind doppelt so schnell, ist der ertrag achtmal so hoch.
- e. Dazu wurde ein Mast gebaut, der den Wind in 300 Meter höhe messen soll.
- f. Liefert der Mast positive Ergebnisse, werden Windräder ebenfalls so hoch gebaut.

Quelle: Nach: https://www.kruschel-kinder.de/wissen/welt-des-wissens/Hoeher_windiger_ertragreicher_26038613.htm (abgerufen am 03.05.2023).

3. „das“ oder „dass“?

Bestimme die Wortart und entscheide dich für die richtige Schreibweise.

Streiche das falsch geschriebene Wort durch.

Schreibe den entsprechenden Buchstaben der Wortart auf die Linie darunter:

Artikel (A), Relativpronomen (R) oder Konjunktion (K).

4 P

Beispiel:

Das/~~Dass~~ Haus am Ufer war baufällig.

_____ A _____

Das/~~Dass~~ das dein Fahrrad ist, hat mir niemand gesagt.

Mir gefällt das/~~dass~~ rote T-Shirt, das/~~dass~~ du kaufen möchtest.

Denke morgen daran, das/~~dass~~ es sich gelohnt hat, so früh aufzustehen.

**4. Setze die fehlenden sechs Kommas.
Du darfst nicht mehr als sechs Kommas setzen.**

3 P

Ein Zoobesuch lohnt sich wenn man gerade etwas Zeit übrig hat. Besonders interessant ist die Abteilung der Aquaristik. Damit sind alle Lebewesen gemeint die im oder unter Wasser leben. Wusstet ihr dass Stechrochen zu ihrem Namen kommen weil sie einen langen Schwanz mit giftigem Stachel besitzen? Der Stechrochen ist flach schuppenlos rautenförmig und hat seine Augen auf der Oberseite. Fische atmen mithilfe von Kiemen. Der Stechrochen hat seine Kiemen und sein Maul auf der Unterseite.

Quelle: Nach: <https://www.geo.de/geolino/tierlexikon/1718-rtkl-tierlexikon-stachelrochen> (abgerufen am 03.05.2023).

hutt
lernhilfen

hutt.lernhilfen ist eine Marke der



Bergmoser + Höller
Verlag AG

Karl-Friedrich-Str. 76
52072 Aachen
DEUTSCHLAND

T 0241-93888-123

F 0241-93888-188

E kontakt@buhv.de

www.buhv.de

Umsatzsteuer-Id.Nr.: DE 123600266

Verkehrsnummer: 10508

Handelsregister Aachen HRB 8580

Vorstand:

Andreas Bergmoser

Michael Bruns

Aufsichtsratsvorsitz:

Holger Knapp

Lektorat:

Magdalena Noack

Svenja Lückerrath

© Alle Rechte vorbehalten.
Fotomechanische Wiedergabe
nur mit Genehmigung des
Herausgebers.

Ausgabe 2024/2025